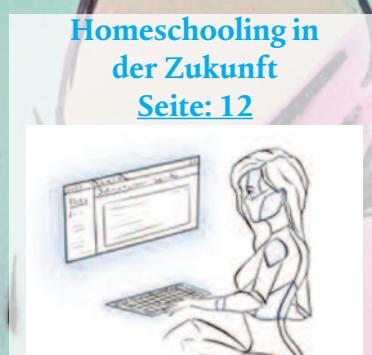


LAMPE 120,75

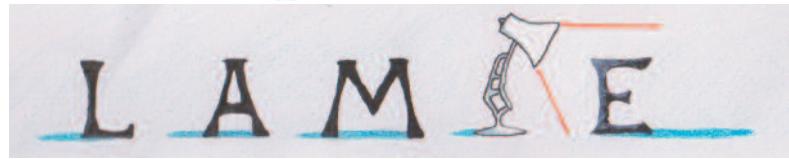


**Mach eine Mülltherapie!
Schmeiße etwas Müll
in einen Mülleimer und
du wirst dich besser
fühlen!**



Yes, I can

Coronaimpressum Juni 2020



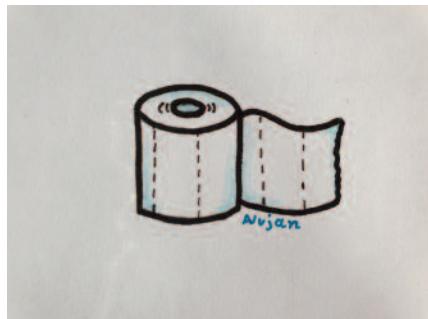
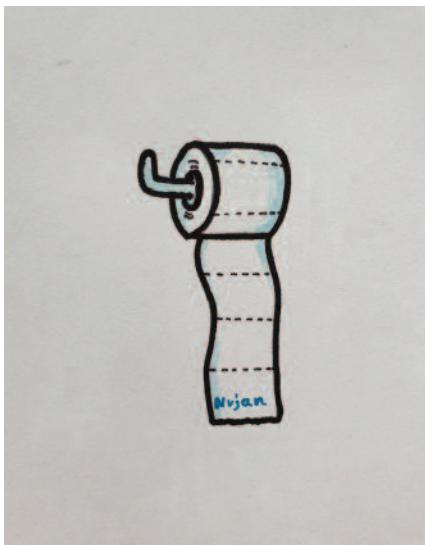
LAMPE HOMESCHOOLING

Impressum	S.3
Schulleitungsseite	S.4
Die Schülerratsseite	S.5
Sie können nicht atmen	S.7
Vier Seiten Respekt Aktion der Schülervertretung	S.8
Homeschooling in der Zukunft	S.12
Vorsicht schlägt Leichtsinn mit Abstand	S.13
Das Leben nach Corona	S.14
Mit Kreide gegen Corona	S.15
Mut machende Corona Kunst	S.16
Mutbrief zu Corona aus der 5a	S.18
Fotos for Future	S.19
Mystery Story Emma	S.20
Kraut und Rüben	S.21

Das Cover basiert auf einem Bild von Amy Reichert, welches sie gesprayed hat.

Kernredaktion im Homeschooling

Nujan Amin	13K
Jan Havemann	12E
Anna Schlotfeld	11P
Greta Zucholt	11P
Sari Marienberg	11P
Mimi Wrage	5H



Schulleitungsseite



liebe Schülerinnen und Schüler, bald ist es zu Ende: dieses wundersame, komische und unfassbar sonderbare Schuljahr. In den Märzferien hatte ich Corona noch als eine ferne Erscheinung gesehen. Kaum betrat ich in der Mitte der Märzferien die Schule, kamen zahlreiche Anweisungen aus der Behörde. Organisieren Sie dieses, schreiben Sie ein Hygienekonzept, unterrichten Sie Ihre Schüler digital. Digi.. was? „Damit betreten wir Neuland“ würde unsere Kanzlerin sagen.

Aber im Groben und Ganzen sind wir dieses Neuland gut durchschritten. Innerhalb von Tagen hattet ihr Aufgaben zu Hause, die Lehrer erprobten Apps und Programme, surften über Lernplattformen und suchten nach Wegen um euch zu unterrichten, ohne dass wir technisch für einen digitalen Unterricht vorbereitet waren. Nun wissen wir, was uns fehlt, an welchen Stellen wir besser werden müssen und hoffen, dass wir dieses Wissen so schnell nicht wieder benötigen. Aber wir werden uns die Erkenntnisse merken, damit wir im Falle eines Falles ... aber besser nicht dran denken.

Denn so richtig gerne lernen wir mit euch zusammen hier. Mit vielen Kontakten und auch Auseinandersetzungen an denen wir alle wachsen. Und weil es zusammen doch mehr Spaß macht und jeder mehr zu lachen hat. Voraussichtlich wird nach den Ferien genau das passieren: alle kommen wieder in die Schule und neben ein paar Einschränkungen werden wir wieder in der Schule lernen. Drücken wir uns die Daumen, dass die Urlaubs- und Reisezeit keine neuen Corona-Hotspots schafft und die Infektionen weiter zurückgehen.

Aber dieses Schuljahr hat noch mehr gebracht: Die Klassenstufen 8 und 9 sitzen nun in Containern und das Fachhaus ist in den oberen Etagen gesperrt. Der Abriss der inneren Wände wird in den Sommerferien beginnen und bis zum Herbst werden dort zwei riesige leere Säle entstehen, die dann mit neuen Wänden unter Berücksichtigung der Feuerschutzmaßnahmen neue Räume und Flure schaffen.

Alles wird ein wenig anders aussehen. Und zwei Lernlandschaften sollen auf den beiden Etagen ebenfalls entstehen.

Zudem kam heute (16. Juni '20) eine tolle Nachricht aus der Behörde: wir bekommen einen Neubau auf die Wiese zwischen Containern und Pausenhalle gestellt. Ein dreistöckiger Bau, ein sogenanntes „Hamburger Klassenhaus“. Du kannst es als Modell auf dem Bild rechts unten sehen. Es wird als Ersatz für das „Kleine Haus“ gebaut, welches dann in den



nächsten Jahren abgerissen wird und an dessen Stelle eine grüne Wiese kommt. Der Abriss dauert aber noch ein paar Jahre. Aber immerhin: NEUBAU!!

Die Planungen für die neue und dritte Sporthalle sind abgeschlossen. Ein Baubeginn ist ab Februar 2021 möglich. Die alten Pavillons müssen dann ENDLICH abgebaut werden und an ebendiese Stelle kommt dann die dritte Halle. Die große Sporthalle wird renoviert und bekommt 2x3 Umkleideräume sowie einen kleinen Unterrichtsraum, sodass man neben der Praxis auch mal eine Theorieeinheit einschieben kann. Die große Sporthalle ist am Ende der Baumaßnahmen dann mit der neuen Sporthalle über einen Gang verbunden. Und die große Sporthalle wird zum neuen Zentrum für Rollibasketball. Das heißt, dass alles rollstuhlgerecht gebaut werden wird.

Und auch personell hat sich einiges geändert. Ich habe mich auf die Stelle des Schulleiters beworben und wurde für diese Position ausgewählt. Die Behörde muss diese Personalentscheidung nun noch bestätigen. Das wird hoffentlich klappen. Ihr findet mich dann nicht mehr im Verwaltungsflur oberhalb des Lehrerzimmers sondern unten neben den Schulsekretariaten. Denn nur wo Schulleitung dransteht, ist auch Schulleitung drin. Das reißt natürlich eine neue Lücke: die

Stelle des Stellvertretenden Schulleiters muss dann neu ausgeschrieben werden und eine Bewerberin oder Bewerber ausgewählt werden. Das wird vermutlich bis zum Herbst dauern, sodass unser Schulleitungsteam weiterhin mit weniger Personen die gesamte Arbeit schaffen muss. Aber das werden wir schon.

Erst einmal machen wir Sommerferien. Zum mindesten einen Teil der anstehenden Sommerferien. Die haben sich wirklich alle verdient und gerne würde ich auch eure Eltern erst einmal in die Ferien schicken, da sie in den letzten Monaten auch viel geleistet haben. Denn die saßen mit euch am Küchentisch und haben Bruchrechnung, Enzyme, Gedichte oder Sprachen geübt. Und so manch' einer hat mir erzählt, dass es zu Hause noch viel strenger war als in der Schule. Ein Grund mehr sich auf die Rückkehr in die Julius-Leber-Schule zu freuen.

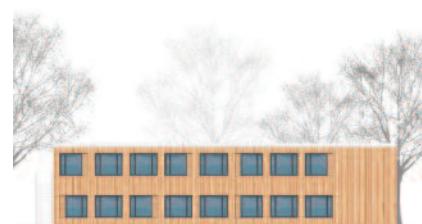
Damit ihr keine News verpasst und wisst, was, wann, wie und in welcher Form es nach den Ferien weitergeht, behaltet gegen Ende der Ferien euren IServ-Account im Auge. Diese App oder dieses Portal bleibt auch nach Corona der Kommunikationsweg in der Schule. Löscht ruhig WhatsApp und Snap. Der neue „heiße Scheiß“ heißt: „IServ“. Alternativlos.

Und wenn es Fragen gibt oder auch Wünsche: Sprecht mich gerne an und erzählt mir davon. Gerne könnt ihr mich auch über IServ (wieder ein Grund für diese App) anschreiben. Nicht auf alle Fragen habe ich eine Antwort. Doch wenn ich die Lösung nicht weiß, dann kenne ich bestimmt jemanden (der jemanden kennt), der es weiß und vermittele eure Fragen weiter. Und wenn ich die Wünsche nicht erfüllen kann, so suche ich gerne mit euch zusammen eine Lösung.

Doch nun auf in die Lektüre der neuen Lampe! Ich wünsche euch gute Erholung und einige schöne Sommertage in den anstehenden Sommerferien. Kommt alle heile und fröhlich wieder – ich freue mich auf jeden von euch.

In diesem Sinne, liebe Grüße & bleibt gesund.

Peter Bulicke



Die Schülerratsseite

Liebe Schülerinnen und Schüler,
wir wollen als Schülervertretung der JLS einfach Danke sagen, dass wir eure SV sein durften. Auch wollen wir uns bei Herrn Jetter und den Stufensprecher*innen für ihre tatkräftige Unterstützung bedanken. Trotz der Corona-Pandemie war es ein schönes Jahr und wir haben viel geschafft.



Da viele oft nicht so richtig mitbekommen haben, was eine SV alles so macht, wollen wir euch einen kleinen Einblick in das geben, was wir dieses Jahr so geschafft haben. Zu Beginn unserer Zeit waren wir mit allen Stufensprecher*innen zusammen auf dem zweitägigen SV-Seminar und haben das Jahr und die Aktionen geplant. Zunächst haben wir eine Halloween-Party mit Kostümwettbewerb durchgeführt. In der Weihnachtszeit folgte ein Weihnachts-Kinoabend für



alle Stufen, an dem wir „Das Wunder von Manhattan“ geschaut haben. Auch haben wir die Weihnachtsmützenaktion am letzten Schultag fortgeführt. Im Februar folgten der Rosenverkauf zum Valentinstag und die Durchführung der Aktionen zum Mottotag. Zur Bürgerschaftswahl haben wir zusammen mit Berkay und Jannis vom alten SV-Team eine erfolgreiche Podiumsdiskussion organisiert, bei der neben Vertreter*innen aller Parteien auch je ein Vertreter DGB-Jugend und Fridays for Future anwesend waren. Wir haben unseren Teil dazu beigetragen, dass der 284er jetzt schon ab sechs Uhr morgens fährt und nicht erst ab acht. Unsere letzte Aktion vor der Corona-Zeit war



die Respekt-Aktion in der Pausenhalle, bei dem ihr alle euer Statement gegen Rassismus machen und euch für eine Statement-Wand fotografieren lassen konntet.

Wir waren in allen schulischen Gremien vertreten und haben fünf Schüler*innen in die Schulkonferenz (Schuko) gewählt und uns auch dort für eure Interessen eingesetzt. So wurde beim Findungsausschuss für die neue Abteilungsleitung 7/8 und für die Besetzung der Schulleitungsstelle mit Alihan jeweils eine starke Stimme aus unseren Reihen gewählt. Im Kreisschüler*innenrat waren wir regelmäßig vertreten und haben als gemeinsame Aktion eine Umfrage zum Digital-Pakt an alle Schüler und Schülerinnen der JLS verteilt und ausgewertet. Wir waren fast täglich im SV-Raum ansprechbar und haben versucht, eure Anregungen schnell umzusetzen. Die Schüler*innenräte haben

wir geplant und moderiert, um euch gut auf dem Laufenden zu halten.

Außerdem haben wir es geschafft mit den Stufensprecher*innen Kontakt zu halten und sie in unsere Planung mit einzubeziehen, was uns beim Umsetzen von vielen der oben genannten Aktionen und Events geholfen hat und unsere Arbeit extrem erleichtert hat. In der Corona-Zeit haben wir zur Schulleitung Kontakt gehalten und uns mit einem Brief an die Schulleitung für eure Interessen in der Corona-Pandemie stark gemacht: uns war es beispielsweise wichtig, dass soziale Ungleichheiten berücksichtigt werden und z.B. schwierige Situationen zu Hause nicht negativ in die Benotung einfließen darf. Leider gab es auch Projekte, die wir aufgrund der Corona-Pandemie nicht umsetzen konnten, wie zum Beispiel ein von uns geplanter Poetry-Slam oder ein groß angelegtes E-Sport Turnier das jetzt kurz vor den Ferien hätte stattfinden sollen. Auch wollten wir Jahrgangsräte ins Leben rufen, ein Projekt, das dazu dienen sollte, euch mehr Informationen über das, woran wir gerade so arbeiten zu vermitteln. Damit wollten wir im zweiten Halbjahr beginnen, was aus bekannten Gründen leider nicht ging. Falls wir im nächsten Jahr wieder kandidieren sollten, werden wir uns natürlich gerade auch diesen Projekten widmen.

Wir wünschen euch schöne Sommerferien und bleibt gesund!

Eure SV (Team „The only one“)
Lara, Arn, Arvid, Edris; Levin, Jaunta, Yannick, Sarah



Fotos: Schülerrat

Sie können nicht atmen

Sie ringen nach Luft, ihre Körper zu Boden gepresst und im Kampf nach Luft schwindet langsam die Sicht. Alles wird ganz dunkel und kalt, so dass fast die laueste Stimme versiegt. Damals gepfercht in Käfige, die Hände vollkommen zerbissen vom Zuckerrohr und dem Körper durch unermüdliche Hitze sämtliche Flüssigkeit entzogen. Offene Öfen, gefährliche Maschinen und beißende Dämpfe zerfressen die dunkle Haut. Trockenheit bedeutet in unserer glücklichen Position bereits das kurze Ausbleiben von Regenperioden, doch für uns ist es eine Seltenheit den Schmerz des Durstes zu erleben. Sie sind durch fremde Hand zur unmenschlichem Durst verurteilt und kommt die Erschöpfung, seelisch sowie körperlich, droht Grausamkeit und ihr Mund wir trocken und sie können nicht atmen.

Lange Zeit wurden farbige Menschen versklavt und zu gefährlichen Arbeiten gezwungen. Ausbeutung und Gewalt brachten enormes Leid, so dass durch die Hand Fremder ihr Leben bestimmt wurde und auch heute noch wird. Bestimmt der Sklavenhalter, ob sein Eigentum Essen und Trinken erhält, so liegt deren Schicksal in seiner Hand. Eine Hand, die farblich so anders ist im Vergleich zu den Händen derer, die ihm sein Reichtum bescherten. Mit dieser Hand setzt er so viele Menschen gewaltiger Trockenheit aus. Unter der Last der Unterdrückung können sie nicht atmen und die Trockenheit frisst sich über ihre Körper hinweg und befällt so viel mehr. Systematisch werden sie klein gehalten, Bildung wird ihnen verwehrt und ihre Kultur wird ihnen geraubt. Neben Reichtum in Form von Land oder Bodenschätzen klaut der weiße Mann ihnen auch die Kultur. So viele Jahre der Unterdrückung und des Leids formen Menschen und ihre Kultur. Diesem grausamen Schicksal werden sie nur aufgrund ihrer Hautfarbe ausgesetzt. Sie werden nicht bestraft, weil sie etwas Falsches getan haben, sie werden aufgrund ihrer bloßen Existenz bestraft. Sie erstickten geradezu durch die Macht eines Privilegs, das Privileg weiße Haut zu besitzen. Sie können nicht atmen.



In Anbetracht der Sklaverei und Unterdrückung farbiger Menschen wird dieses Privileg stark deutlich. Mit dem Wandel der Gesellschaft, weg von Rassentrennung und zunehmender Bedeutung von Gleichberechtigung, verliert dieses Privileg an Aufmerksamkeit, doch der Einfluss bleibt. Es entsteht der Anschein, dass Chancengleichheit in vielen Teilen der Welt vorhanden ist, doch das ist nicht zutreffend. Farbige Menschen befinden sich, wie wir weiße Menschen auch, unter dem Einfluss anderer Menschen. Ich würde einem Menschen gegenüber sitzen, der zwar verschieden ist, doch die Wahrscheinlichkeit, dass er die gleiche Hautfarbe hat ist sehr groß. Sitzt ein farbiger Mann diesem weißen Menschen gegenüber, ändert sich ganz viel. Die farbige Haut lässt das Gegenüber etwa sofort vermuten,

dass die Person Basketball spielen kann und gut tanzen. Das bedeutet keinesfalls, dass die weiße Person ein Rassist sein muss, viel mehr, dass sie in einem durch Rassismus und Unterdrückung geprägten Gesellschaftsbild aufgewachsen ist. In diesem Punkt beginnt die Diskriminierung, denn wird blind davon ausgegangen, dass alle Menschen gleich und gleichberechtigt sind, entsteht eine Blase, eine weiße Blase. Es ist definitiv naiv anzunehmen, ein farbiger Mensch wäre durch unser Privileg weiß zu sein heutzutage nicht länger beeinträchtigt. Den durch Unterdrückung, Raub und Gewalt verursachten Schaden tragen farbige Menschen wie tiefe Narben stets mit sich und wird er einfach vergessen, wird ihnen ihre einst geraubte kulturelle Identität nicht wiedergegeben, viel mehr wird sie geleugnet!



FOTOS: NW

Hier liegt es in der Verantwortung der weißen Menschen das Privileg, welches kulturell in unserem Gesellschaftsbild verankert ist, zu erkennen und kritisch zu hinterfragen. Bloße Farbenblindheit wird das Problem nicht lösen, es muss den betroffenen Menschen zugehört werden, sonst erstickt diese unter der immer noch bestehenden Last, die wir Weißen nicht sehen und auch gar nicht erst sehen wollen. Dann können sie nicht mehr atmen.

In den vergangenen Tagen spitzte sich die politische Situation auf der Welt zu, denn ein ganz großes Pulverfass begann zu brennen. Die US-Amerikanische Gesellschaft ist von der genannten Problematik besonders betroffen und politisch stark gespalten. Politische Gruppierungen, welche die Unterdrückung von farbigen Menschen befürworten und propagieren, werden toleriert und sind selbst heute noch präsent, wie zum Beispiel der rassistische Geheimbund KKK.

Diese Faktoren reichen bereits aus um die USA als Pulverfass in Bezug auf Rassismus zu definieren und stellt selbst in Anbetracht der US-Amerikanischen Vergangenheit, geprägt durch Rassentrennung und Unterdrückung, eine unglaubliche Ungerechtigkeit dar. In den vergangenen Jahren gab es immer wieder Opfer von Polizeibrutalität, die sich allein auf die Hautfarbe der Opfer zurückführen ließen und immer wieder drohte das amerikanische Pulverfass zu explodieren. Aktuell brennt das Pulverfass lichterloh. Am 25. Mai wurde der 46-jährige George Perry Floyd in dem US-Staat Minnesota gewaltsam festgenommen, nachdem er mutmaßlich versuchte mit Falschgeld Zigaretten zu kaufen. Ein weißer Polizist drückte ihm circa neun Minuten lang sein Knie auf den Hals, eine unfassbar lange Zeit, in der Floyd außerdem immer wieder deutlich zum Ausdruck bringt, dass er nicht atmen könne. Viele Passanten filmten diesen Vorfall und man kann klar sehen, dass sich das Opfer nicht wehrte und man kann gut verstehen wie es mehrmals klagte, es könne nicht mehr atmen. Im Zuge dieser auf gar keinen Fall gerechtfertigten Gewaltanwendung verstarb der Mann. Es folgte ein Aufschrei der Bevölkerung, der weiterhin andauert und viele Proteste auslöst.



Foto: Nw

ihm Kritiker.

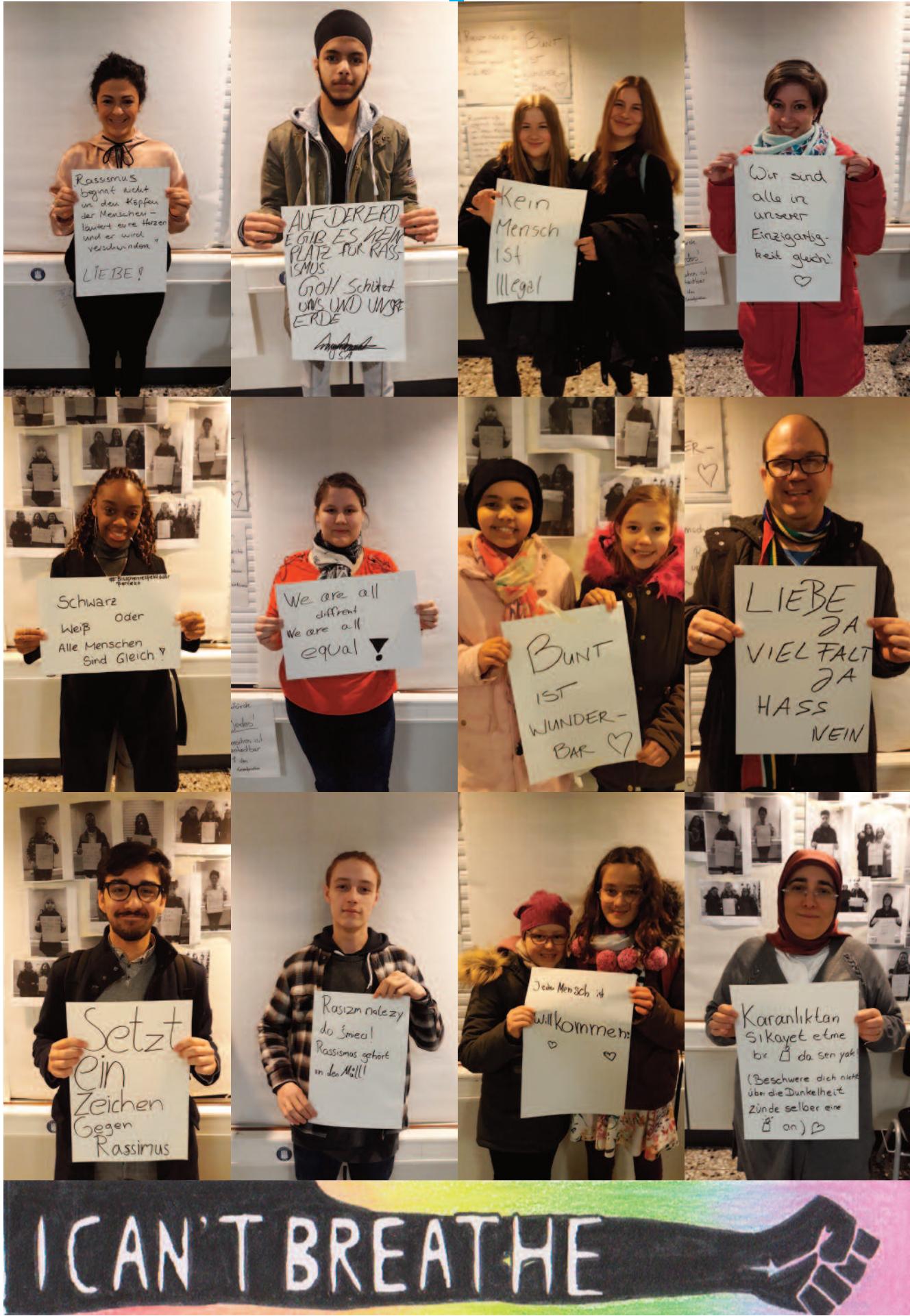
Der Fakt, dass solch ein Präsident gewählt wurde spiegelt die immer noch schwache Position farbiger Menschen in der Gesellschaft wieder und ist besorgnisregend. Erst wenn das weiße Privileg von allen politischen Strömungen als Tatsache angenommen, hinterfragt und kommuniziert wird, können die betroffenen Teile der Gesellschaft hoffentlich wieder atmen.

Jan

Mir fällt es schwer George Floyd nur so kurz zu erwähnen, denn es ist ein Mensch gestorben und sein Verlust, sowie seine Persönlichkeit werden in den Medien unterschlagen. Dieser Mensch ist allerdings aufgrund seiner Hautfarbe gestorben, nicht aufgrund der Straftat, die er mutmaßlich begangen haben sollte. Dieser Vorfall ist leider keine Besonderheit, vielmehr ist es wieder mal ein Ausdruck von Rassismus. Es geht bei diesem Vorfall nicht nur um den tragischen Tod eines Mannes, es geht um die historisch systematische Unterdrückung eines Teiles der Bevölkerung, welche in diesem Kontext tief in der US-Amerikanischen Geschichte und Politik verankert ist. Der aktuelle Präsident folgte direkt auf den ersten schwarzen Präsidenten der USA und nun möchte er das Land „great again“ machen.

„Make racism wrong again!“ antworten

Respekt



Fotos: Jan Jetter

Mehr Respekt



Fotos: Jan Jetter

Mehr Respekt wär' perfekt



Fotos: Jan Jetter



Respect, not just a little bit



Fotos: janjetter



Homeschooling in der Zukunft

Nach dieser langen Zeit, in der wir Schüler von zu Hause aus unterrichtet wurden, kamen Stück für Stück die Nachteile zum Vorschein. Jedoch zeigte sich auch der eine oder andere Vorteil. Wäre es möglich, diese Vorteile für den zukünftigen Schulunterricht zu nutzen, wenn Homeschooling in unseren Alltag eingeführt wird? Und was könnte man machen, um die Nachteile so weit wie möglich bedeutungslos zu machen?

Zu erst einmal ist zu klären, wie die Lage um die Nachteile aussieht. Ein Problem, welches vielen ganz bestimmt direkt zu Beginn den Schulalltags Zuhause Schwierigkeiten gemacht hat ist, dass das Nachfragen bei Schwierigkeiten eher problematisch ist. Wenn über ISERV oder andere E-Mail Programme nachgefragt wurde, kamen die Antworten entweder zu spät oder waren zu unverständlich, aufgrund der fehlenden Austauschmöglichkeiten. Geht das so weiter, kann das schon mal 2-3 Tage dauern, bis der Schüler mit seinen Aufgaben fortfahren kann.

Direkt im Zusammenhang mit dem Nachfrage-Problem steht, dass Schüler immer und überall für ihre Lehrer erreichbar sein müssen. Andersherum gilt es natürlich auch für die Lehrer. Man muss mehrmals täglich auf den verschiedenen Plattformen nachschauen, ob es neue Aufgaben gibt oder ob E-Mails im Postfach sind.

Keine Frage, es ist ein Problem für die Schüler, dass es für Lehrer schwer einzuschätzen ist, wieviel Zeit für die jeweilige Aufgabe gebraucht wird. Dies führt dann häufig dazu, dass es zu viele Aufgaben sind und die Schüler viel Zeit investieren müssen. Genauso ist ein Nachteil, dass manche Fächer einfach nicht von Zuhause aus unterrichtet werden können (z.B. Sport und Musik). Ein letzter, aber ernst zu nehmender Nachteil ist, dass schwächere Schüler Probleme damit haben, sich Sachen selber beizubringen. Dies führt dann dazu, dass sie noch mehr hinterher hängen und auf Grund dessen im Zweifelsfalle ein Schuljahr wiederholen müssen. Kommen wir nun aber zu den Vorteilen und schauen, welche wir davon nutzen können. Um das ganze anschaulicher zu machen, nehmen wir erst einmal an, alle Schüler unserer Schule hätten von Montag bis Donnerstag ganz normal in der Schule Unterricht,



Zeichnung: Sari

und einen Tag in der Woche, der Freitag, von Zuhause aus Unterricht.

Ein Vorteil ist, dass viele Schüler zuhause effektiver arbeiten können, da sie zum einen, was die Arbeitszeiten angeht, flexibel sind und zum anderen Zuhause meist eine bessere Arbeitsatmosphäre herrscht. Die Schüler könnten sich eigene Pausen einteilen, oder diese sogar weglassen, wenn sie keine brauchen, was viel Zeit spart. Zudem kann man ausschlafen, was in der Regel zu mehr Motivation beim Arbeiten führt. Die Schüler hätten also zusammenfassend einen Tag mehr in der Woche, an dem sie ausschlafen können und würden zudem effektiver und motivierter arbeiten. Ein weiterer Punkt zum Thema Motivation ist, dass die Schüler nur noch vier Tage die Woche zur Schule fahren müssten, was vielleicht dazu führt, dass sie motivierter und mit einem Lächeln auf den Lippen die kürzere Woche durcharbeiten. Vielleicht führt dies zu besseren Arbeitsergebnissen.

Bedingt wäre es sogar möglich, dass Schüler weniger verpassen wenn sie krank sind und den Umständen entsprechend dann einfach Zuhause arbeiten könnten, ohne rausgehen zu müssen. Dazu ist noch ein wichtiger

Vorteil anzumerken, und zwar, dass sich viele Schüler den langen Schulweg einmal in der Woche sparen würden. Allein bei einem Schulweg von 30 Minuten würde man pro Tag eine Stunde Zeit sparen und hätte damit mehr Zeit für anderes, wie zum Beispiel Hobbys. Aber was machen wir jetzt mit den ganzen Nachteilen? Nun ja, ganz aus der Welt schaffen können wir sie nicht, jedoch wäre es möglich, diese einzudämmen.

Man könnte anfangen mit dem Nachfrage-Problem. Aufgrund dessen sollten nur Fächer von Zuhause aus unterrichtet werden, bei denen Nachfragen eher selten auftreten. Komplexe Fächer wie Mathe, Physik sowie die 2. Fremdsprache, sollten nicht von Zuhause aus unterrichtet werden. Möglich wäre es jedoch trotzdem, wenn neue Themen schon im normalen Unterricht erklärt worden sind, und Zuhause dann nur noch angewandt werden müssen. Genauso wären Fächer wie Musik und Sport natürlich vom Homeschooling ausgeschlossen. Um den Schülern Arbeit abzunehmen, sollten sich die Lehrer auf eine Kommunikationsplattform einigen. Gut geeignet ist dafür für unsere Schule natürlich ISERV.

Kommen wir nun wieder zu unserem schwerwiegendsten Problem, den Nachteil, den schwächeren Schüler durch Homeschooling haben. Die beste Lösung dafür ist, diese Schüler vom Homeschooling auszuschließen. Sie würden dann, bezogen auf unser Beispiel, freitags wenn alle anderen Zuhause selber lernen, in der Schule unterrichtet und die Lehrer könnten sich explizit auf die schwächeren Schüler konzentrieren. Damit wird wiederum ein Vorteil geschaffen. Alle Schüler können besser arbeiten und niemand wird aufgehalten oder Schülern wird langwellig.

Eine mögliche Lösung für Homeschooling in der Zukunft wäre also, dass mit telgute bis gute Schüler nur noch 4 Tage

die Woche zur Schule müssen und den fünften Tag (in unserem Beispiel Freitag) dann Aufgaben bekommen für die jeweiligen Fächer. Möglicherweise könnten auch schon in den Stunden davor Hausaufgaben für diesen Tag aufgegeben werden, was die Lehrer dann entsprechend entlasten würde. Wer sich vorher dann schon in der Lage fühlt die Aufgaben zu machen oder anzufangen, kann praktisch vorarbeiten, um an einem Tag weniger ausgelastet zu sein, oder sogar frei zu haben.

Außerdem müssten die Stundenpläne so geschoben werden, dass an dem Homeschooling-Tag eher Fächer unterrichtet werden, die simpel sind und bei denen man sich Lösungen ohne Erklärungen selber erarbeiten kann. Oder

wie oben erwähnt, die Themen schon in den Unterrichtsstunden davor ausführlich erklärt werden.

Damit wäre es auch eine Idee, Fächer wie Mathe, an so einem Tag zu unterrichten, da die schwächeren Schüler dann zur Schule könnten und die Lehrer sich mehr auf sie konzentrieren können. Jedoch muss dafür das jeweilige Thema, wie schon erwähnt, schon einmal unterrichtet worden sein, damit möglichst keine Rückfragen von den Schülern von Zuhause kommen.

Wäre das eine mögliche Lösung, die man in Zukunft umsetzen könnte? Und was hältst DU davon?

-Sari Marienberg 11P

Vorsicht schlägt Leichtsinn mit Abstand

Viele Wissenschaftler sind der Meinung, dass wahrscheinlich im Herbst eine weitere Corona Welle ausbricht. Die WHO warnt vor einer zweiten, vielleicht sogar einer dritten Corona Welle!

Immer mehr Menschen halten sich nicht an die Corona Regeln. Sie tragen keine Masken oder halten keinen Abstand. Viele Menschen demonstrieren auch dagegen. Sie halten Schilder hoch, auf denen z. B. „Mundschutzpflicht! Nicht ganz dicht! #WIDERSTAND2020“ oder „Ich lasse mich nicht zwangsimpfen!“ steht. Oft muss auch

die Polizei eingreifen. Die Menschen leben nun schon einige Wochen mit den Einschränkungen und den Hygiene-Regeln. Mit der Zeit verlieren sie an Geduld und Ausdauer und wollen nicht mehr länger auf soziale Kontakte verzichten. Der Wunsch nach Normalität ist dann schnell größer als die Vernunft. Kommt zu den Lockerungen dann noch gutes Wetter hinzu, siegt doch der Drang zum Alltag ohne Einschränkungen. Neulich in Berlin wurde eine riesige Schlauchbootparty mit ca. 3.000 Menschen und 400 Booten gefeiert. Menschen achteten nicht auf den

Abstand und kein einziger hatte eine Maske auf! Aus meiner eigenen Erfahrung habe ich festgestellt, dass auch in Eisläden nicht besonders auf Abstand geachtet wird. Außerdem haben die meisten keine Maske. Es treffen sich auch größere Familien mit älteren Leuten und umarmen sich zur Begrüßung und zum Abschied.

Mimi



FZeichnung: Mimi

Das Leben nach Corona

Es ist zwei Uhr nachts in einem kleinen Club, irgendwo in Hamburg, es ist heiß und eigentlich viel zu voll, doch es macht riesigen Spaß und keiner muss sich über den Mindestabstand gedanken machen.

Es klingt wie ein fernes Zukunftsszenario, doch wie es aussieht nähern wir uns immer weiter unserem alten Leben, ein Leben ohne Mundschutz, Desinfektionsmittel und Mindestabstand, ein Leben voller Hektik und Stress. Covid-19 verbreitete über Wochen und Monaten Angst und Leid, jedem wurde klar, was der Satz "Man hat nur ein Leben", wirklich bedeutet. Jedoch hat der Virus uns einen neuen Blick auf unsere Welt ermöglicht, voller Hilfsbereitschaft und Liebe. Das Gefühl des Zusammenhaltes war selten vorher so präsent, wie in Zeiten der Quarantäne. Man konnte von seinem stressigen Leben teilweise abschalten und einmal sein Leben reflektieren. Warum bin ich gestresst und wie kann ich das ändern? Nun stellt sich die Frage, ob mit der Quarantäne nicht nur der Zusammenhalt schwindet, sondern auch unsere neu gewonnene Einstellung.

Will ich mein Leben also genau so leben wie vor der Quarantäne, oder habe ich vielleicht sogar etwas aus dieser Zeit mitgenommen? Jeder sollte diese Frage für sich selber beantworten können.

Sogar die Natur hat sich teilweise wieder erholt, in Venedig wurden Quallen und Delfine gesehen, die vor Corona von dem verpesteten Wasser und den Booten vertrieben wurden. In manchen chinesischen Städten konnte man seit langem mal wieder den blauen Himmel sehen, was vorher durch den Smog nicht möglich war, die CO₂ Emissionen sind weltweit gesunken, allein in China sind es ca. 25%. Leider gibt es nicht nur positive Veränderungen. Der Gebrauch von Einwegplastik ist stark gestiegen und mit den Problemen einer Pandemie wird dem Umweltschutz weniger Aufmerksamkeit geschenkt. Außerdem ist es sehr wahrscheinlich, dass alle positiven Veränderungen nur kurzfristig sind. Und wieder gewinnt der Satz "Wir haben nur eine Erde" an Bedeutung.

Auch in diesem Sommer können viele Menschen, wie gewohnt, in den Urlaub fliegen. Doch geht das jetzt noch mit einem reinen Gewissen? Oder eher: Ich weiß, was ich damit unserer Erde antue,



Foto: Rojan Amin

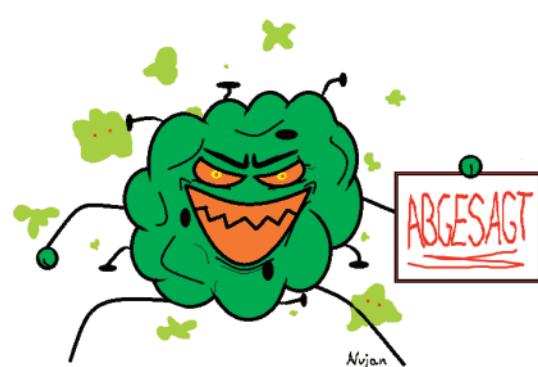
muss das also wirklich sein? Wie man sich die Zeit zuhause vertreiben kann, wissen wir jetzt ja alle. Wenn man aber doch gerne in den Urlaub möchte, kann man sich dafür entscheiden mit der Bahn zu reisen.

Egal wie man es dreht und wendet, es wird wieder einmal deutlich, dass wir Menschen das Problem sind. Nur, weil wir gezwungenermaßen unsere Lebensweise geändert haben, konnte die Natur, und auch wir selber, einmal aufatmen. Und wie man sieht ist es möglich sich zu verändern und den Bedürfnissen der Erde anzupassen. Der Klimawandel kann von der Politik nicht weiter ignoriert werden, denn wir wissen nun genau, was wir tun müssen, um einem irreparablen Klimawandel nicht näher zu kommen. So gesehen ist es also vielleicht gar nicht schlecht, ein paar Einstellungen aus der Quarantäne mitzunehmen. Wie gesagt **ein Leben und eine Erde**.

Anna und Greta



Foto: NW



Mit Kreide gegen die Corona-Angst

Viele Menschen, besonders Kinder, malen Kreide-Botschaften auf die Einfahrten oder Straßen, um anderen Menschen Mut zu machen oder um länger nicht gesehene Personen aus der Familie zu grüßen. Meistens sind die „Mutmach-Sprüche“ für die Spaziergänger,



die sich freuen sollen. Gesehen wurden auch Danksagungen an die Mitarbeiter in Krankenhäusern. Die Sprüche sollen

dazu motivieren, dass wir auch für andere etwas Schönes auf die Straße schreiben. Oft sieht man Aussagen wie: „Bleibt gesund“ oder „Alles wird gut“. Die Botschaften vermitteln auch ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl, welches den Menschen klar macht, dass sie nicht allein sind. Alle stecken in der gleichen Situation, das stärkt den Zusammenhalt. Vielleicht wird so der ein oder andere Bürger erreicht, der sich bisher nicht so streng an die Verhaltensregeln gehalten hat. Ein schönes Beispiel einer Kreide-Botschaft ist auch folgende Geschichte.

Ein elfjähriges Mädchen aus Hamburg hat auch eine wunderschöne Botschaft auf ihre Einfahrt geschrieben. Ihre Großeltern wohnen in Schwerin. Vor Corona hat sie die Großeltern oft be-

sucht, auch über längere Zeit z.B. in den Ferien oder zu deren Geburtstagen. Deshalb ist es für das Mädchen jetzt ungewohnt, dass sie die Großeltern lange nicht sehen kann. Sie vermisst sie sehr! Das Mädchen hofft, dass ihre Großeltern sich nicht infizieren und möchte sie gern so schnell wie möglich wieder besuchen. Mit der Botschaft möchte sie ihnen sagen, dass sie an sie denkt.

Von Mimi Wrage 5 h



Fotos: Mimi

Mut machende Corona - Kunst 5a



Der Magische Mundschutz
Fähigkeit: Er ist mit einer Antenne ausgestattet, die im Umkreis von 50 Metern Infizierte Menschen erkennt.
Wenn jemand infiziert ist, leuchten die Augen auf der Mastke rot. Wenn er gesund ist (so wie bei mir) leuchten die Augen grün.

Niklas Katsch



Mein Mundschutz kann andere Leute wieder gesund machen, jeder Mensch, der vom Virus infiziert ist und sich meinem Mundschutz anguckt ist sofort wieder geheilt. Außerdem leuchtet er in Regenbogenfarben und verteilt damit gute Laune.

Helene Jordan



Mein momentaner Lieblingsplatz in Zeiten von Corona:
Mir gefällt, dass ich es nicht so weit zum Fernseher habe. Und mir gefällt auch mein Bett, weil ich da so gut drin schlafen kann. Und mir gefällt, dass ich so viel Kuscheltiere in meinem Bett habe. Und dass ich es nicht so weit zu meinem Kleiderschrank habe. Cool ist es auch, dass ich von meinem Bett aus aus dem Fenster gucken kann

Paul Uhlig



Mundschutz von Claas



Lieblingsplatz von Julia



Mundschutz von Josephine

Mehr Mut machende Corona - Kunst



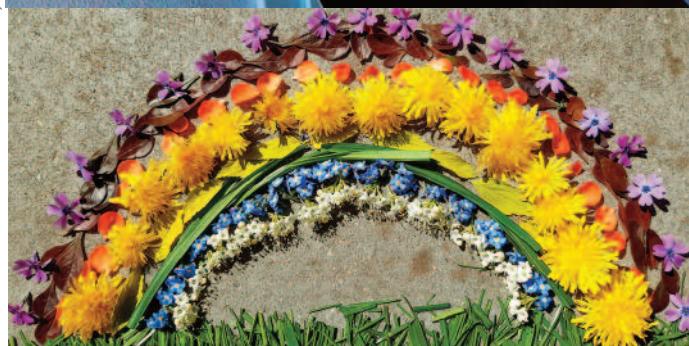
Die Blüten Maske: Diese Maske kann das Corona Virus nicht durchdringen. Wenn das Virus kommt, dann gibt die Maske einen Strahl. Und Sensoren gibt es auch. Die Sensoren können das Virus in etwa 1km schon im vorraus riechen. So kann man das Corona Virus nicht bekommen.



Ostererei von Jelena



Julia mit selbstgebasteltem Virus



Mutbrief zu Corona aus der 5a

Guten Tag,

mein Name ist Hannah, ich bin 14 Jahre alt und lebe in Hamburg. Ich hab 2 kleine Geschwister und meine Hobbies sind Lesen und Musik hören. Während dieser Zeit verbringe ich viel Zeit zu Hause und lerne für die Schule. Während meiner Freizeit verbringe ich Zeit mit meinem Vater, zum Beispiel gucken wir dann Filme.

Am liebsten bin ich in meinem eigenen Zimmer, weil es sehr ruhig ist und ich einen schönen Blick aus meinem Fenster hab.

Ich vermisse meine besten Freunde sehr, da ich sie schon seit über einem Monat nicht mehr gesehen hab. Normalerweise fahren wir zusammen in die Innenstadt und verbringen dort Zeit zusammen, aber das geht momentan nicht da wir uns und unsere Familien schützen wollen.

Ich kann mir vorstellen, dass sie es auch vermissen raus zu gehen und ihre Geliebten zu treffen, aber im Moment glaube ich müssen wir uns alle noch ein wenig gedulden. Die Situation verbessert sich aber schon, also verlieren sie keine Hoffnung!

Falls sie aber derzeit doch raus gehen müssen, vergessen sie nicht die Hände zu waschen und Kontakt mit anderen Leuten zu meiden. Tragen sie wenn möglich auch eine Maske. Passen sie auf sich auf! ü

Liebe Grüße,

Hannah

Fotos for Future

3. Fotowettbewerb der Julius Leber Schule

ausgeschrieben für alle Schulen in Hamburg und für alle Schüler von 10-20 Jahren.

Nachhaltige Umweltprojekte, #Tolle und engagierte Menschen und Gruppen, #Wunderschöne Natur und Landschaften, #Umweltsünden/er, #Bilder, die nachdenklich machen, #Bilder, die pure Lebensfreude ausstrahlen

Dieses Jahr konnte der Fotowettbewerb der Julius-Leber-Stadtteilschule auf ein breiteres Fundament gestellt werden.

Die Stadtteilschule Eidelstedt, mit der Kunsterzieherin Julie Kuhn, sowie einige Schüler des Gymnasiums Waldedorfer waren mit unter den Teilnehmern und auch unter den Gewinnern.

Die Kunsterzieherin und Fotografin Anja Artzt, Organisatorin des Wettbewerbs und Lehrerin an der Julius-Leber Schule, gelang es drei Schülerinnen aus der 11. Klasse zu gewinnen, die als sogenannte 'Fotopioniere' im Vorfeld viele Schüler motivieren konnten, an dem Wettbewerb teilzunehmen.

Celine Hasse, Dana Hinz, Mercan Ertas waren alle ehemalige Kunstschülerinnen von Frau Artzt und haben ihren Job als Vermittlerinnen einer sehr umfangreichen Thematik sehr gut gemacht.

Mit viel Elan und absoluter Zuverlässigkeit besuchten sie die Klassen 5/6 der benachbarten Stadtteilschule Eidelstedt und stellten dass Projekt vor.....auch in der Julius-Leber Schule präsentierten sie den Wettbewerb in vielen Klassen und sogar auf der Lehrerkonferenz.

Letztendlich war auch Corona kein Hindernisgrund für die Fotopioniere, denn in einer Videokonferenz wurde mit Hilfe eines Tablets die Jurierung diskutiert und so von insgesamt 100 Einsendungen die 30 besten Fotos ermittelt.

Mitglieder der Jury waren weiterhin der



2. Preis: Ida Schmidt JLS Jg 5
„Plastik Erstickt Uns“



1. Platz Matti Haberland, JLS, Jg 10 „Untitled“

Hamburger Fotograf Jörg Schmidt und der Leiter des Stadtteilkulturzentrums /Bürgerhaus Eidelstedt Holger Börgatz. Wichtige Punkte der Jury war die Bewertung des Inhalts, Bildwitz, aber auch die fotografische Qualität, der Bilder, die größtenteils mit dem Smartphone fotografiert wurden.

Diese Bilder werden in der Ausstellung präsentiert:

Drei Gewinner des 1. Preises:
Matti Haberland, JLS-Schnelsen , Anonym, STS-Eidelstedt, Lennart Bayer, Gymnasium Waldedorfer

7Sieben Gewinner des 2. Preises:
Satyam Sarin, Jg.5 STS-Eidelstedt, Anonym, Jg.5 STS-Eidelstedt, Amy Reichert, JG.10 JLS-Schnelsen , Louisa Lauenstein, JG.10 Gymnasium Waldedorfer, Ida Schmidt, Jg.5 JLS, Ghalia Ay Jg.10 JLS, Dagmara Prolejko Jg.10,



2. Platz Amy Reichert JLS, Jg 9
„Untitled“



RECHTS: Direkt zur Ausstellung

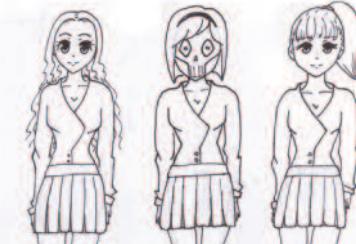
Mystery Story „Emma“

It is a hot summer day and everyone at the high school knows, that Emma is wearing a short dress today. They must always watch out for her. She is much more beautiful than any other girl.

Emma has abnormally pretty hair and wonderful blue eyes. She likes that she looks a little bit like an android girl. Nobody knows that she is one. Moreover all boys are in love with her. After a long school day Emma is walking home. On her way home, she plans her perfect summer day and how she can be seen working on keeping her tan as fast as possible. When she is home, Emma goes straight to her balcony because inside it is extremely hot. She puts some cookies and a bottle of water next to her on a desk.

While Emma prepares for her summer day, she sees an old man looking at her. The old man is her new neighbor, whom she does not know. Emma is lying on a beach chair, she starts to dream about her excellent life and how she is getting so much attention. After the short daydream, she sees in the cor-

ner of her eyes that the man is still standing at exactly the same spot. Emma's neighbor does not move, he only stares at her. Emma begins to wave her hand because she feels fear.



But the old man does not react. She asks a neighbor about the crazy old man. Her neighbor tells her, that the man is blind. Furthermore he is lonely because he has lost his family in a car crash. Emma is feeling compassion for the lonely old man. She goes back to her balcony, to look if the man is still standing at the window. However, he is not there. Emma decides to visit him as fast as she can.

She puts her new shoes on, which she

has gotten for her birthday and walks over to her neighbor. Emma is kind of exited because she has never talked to him before. She rings the doorbell for a few times, but no one opens the door. Emma decides to walk home and to have a look from there at the window, where the old man is always standing. He does not stand at the same place. Emma starts to wonder, where he could be. After lunch she goes again to the old man's place. She rings the doorbell and an old man with a white cane and a gun in his hand opens the door. Emma gets frightened. She does not say anything to him. The old man takes his gun and holds it at his own head. Emma screams.... But it is too late. The old man kills himself in front of Emma. She faints.

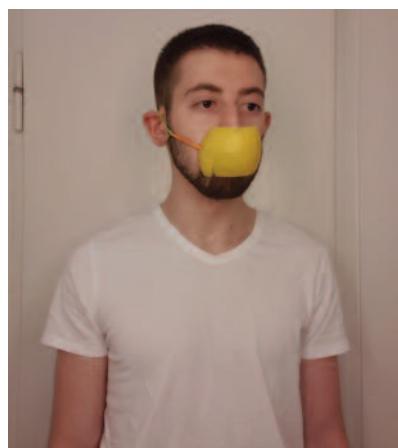
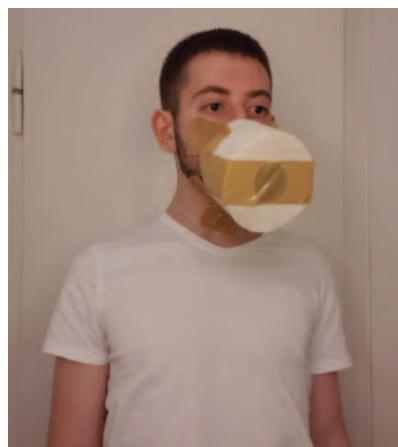
When Emma wakes up in her bed, she feels a little bit as if she were in a movie. She looks out of her window and sees the old guy staring at her. She faints again.

Sarah Bien, 11m

DIY Masken

Im Jahre 2020 wurde die Menschheit von einer Pandemie überrascht, weswegen die Menschen ihre Vorräte an Mund- und Nasenmasken verbrauchten. Um den tödlichen globalen Virus zu überleben, bauten sich kluge Köpfe aber ihre eigenen Masken.

Bitte nicht zuhause nachmachen!



Kraut und Rüben



Nach der Melodie von „Haus am See“ von Peter Fox,

Aus dem Weg

Yeah

Uh, uh, yeah

Uh, uh, yeah

Hier bin ich geboren und laufe durch keine Straßen
Kann' die Gesichter hinter den Masken kaum erraten
Ich muss einkaufen, kenn' jeden Discounter hier beim
Namen

Daumen raus, ich warte auf Klopapier im Einkaufswagen
Die Sonne blendet, Aerosole fliegen vorbei
Und die Welt hinter mir erstickt an einem Keim
Doch die Welt vor mir is' für's Homeoffice gemacht
(hmm)

Kurzarbeitergeld wartet und ich hol' es ab
Ich hab' Sterillium an meiner Seite, ich hab' Rückenwind
Ein Virologenchor am Straßenrand, der für mich singt
(yeah)

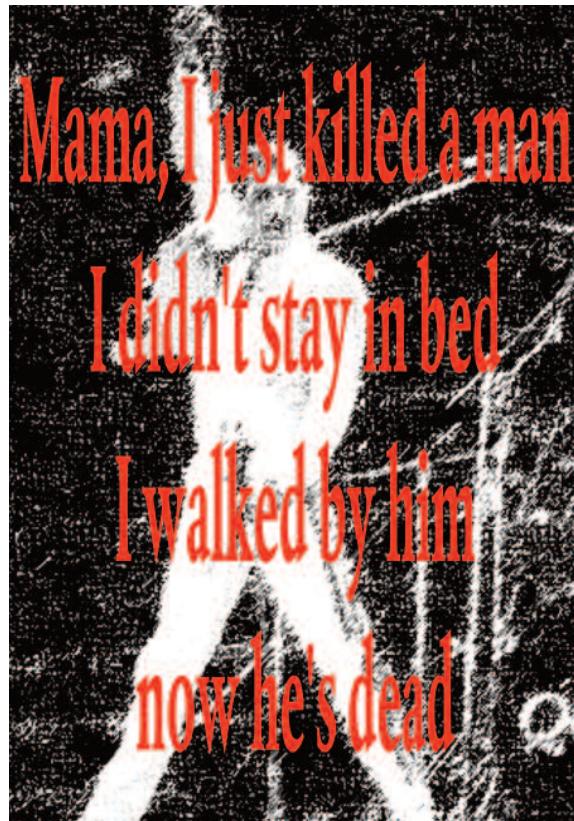
Ich lehne mich zurück, mein Mundschutz ist blau
Schließ' die Augen und lauf' direkt nach Hause
Und am Ende des Tages gehen wir uns aus dem Weg
Zocken zwanzig Stunden ohne rauszugehen

Yeah

Uh, uh, yeah

Uh, uh, yeah

Peter Fox



Textausschnitt aus der Coronaversion von
„Bohemian Rhapsody“

CHUCK
NORRIS
BRAUCHT
KEINE
MASKE